

Spötter, die uns Polymorphisten und Haarspalter nennen. Der Polymorphismus ist in der Natur gegeben. Und doch genügt er manchem noch nicht. Das ist wahr. Da werden Arten auf Arten „geschaffen“. Freilich: Familien, die in lebhafter Gestaltung sind, zeugen jedes Jahr andere Kinder, und diese Kinder ändern sich jährlich. Genügt es nicht da, die Richtung festzustellen und nur die Endglieder und, soweit ersichtlich, die Hauptrichtpunkte festzulegen, statt uns mit nov. spec. und nov. subsp. zu beschenken, aus denen vielleicht nächstes Jahr neue Neuheiten entstehen? Wenn wir so sein wollen, müssen wir folgerichtig jedes pflanzliche Individuum anders benennen, wie wir es beim *Homo sapiens* mit den bürgerlichen Namen tun.

Rosa Christiansenii Kupčok = *R. glauca* Vill. × *tomentosa* v. *cinerascens* Crép.

Frutex elevatus; turiones atropurpurei serius caesio-pruinosi; rami validi cum ramis floralibus aculeis sparsioribus verticillatis aut geminis falcatis brevioribus minuti; foliola ovata, ovato-elliptica, inferna ovato-rotundata, superna lanceolato-acuminata, simpliciter serrata, serraturis paucis bifidis, supra viridia glabra, subtus glaucescentia nervo medio tantum pubescentia; stipulae angustiores margine glandulosae ciliatae; petioli tomentosi, sparsim aculeati et glandulosi; pedunculi breves bracteae dilatatis ovatis et foliiferis occulti, glandulis stipitatis rarioribus; bractea utrinque glabrae; receptaculum globosum rare hispidum; sepala pubescentia, abunde glandulosa elongata laciniosa post anthesin erecta persistentia. Flores? Fructus rubri.

Schleswig-Holstein. Hadersleben. Jul.-Aug. 1910.

Legit C. W. Christiansen, Kiel-Garden.

Det. S. Kupčok, Bakabanya, Ungarn.

Beiträge zur Flora des Harzes.

Von K. Wein.

III. *Coronilla vaginalis* Lam. im Harze.

Es wird wohl heute unter den mit der Harzflora und der Geschichte ihrer Erforschung weniger vertrauten Botanikern kaum einen geben, der das Vorkommen von *Coronilla vaginalis* in der Flora des Harzes bezweifelt, nachdem in dem grossartigen Standardwerke unserer Tage, der „Synopsis der mitteleuropäischen Flora“ von Ascherson & Gräbner, Bd. VI, 2 (1909) 854, unter den Fundortsangaben der Pflanze zu lesen ist: „Harz: Kohnstein, die Angabe am alten Stolberg bedarf der Bestätigung.“

Verhält es sich tatsächlich so?

Der erste, der *Coronilla vaginalis* aus der Harzflora angab, war F. W. Wallroth in seinem fulminanten ΣΧΟΛΙΟΝ. „Auf Kalkklippen des südlichen Harzes, bisher aber nur an einem Orte,“ heisst es daselbst (vergl. Linnaea XIV [1840] 631). Dieser einzige Ort aber ist, wie Hampe in seinen „Rückblicken zur Flora des Harzgebietes“ (vergl. Verhandl. Bot. Ver. Prov. Brandenburg XVII [1875] 67) nach der betreffenden Schede in Wallroths Herbarium mitteilte, der Seeberg oder, wie die Lokalität heute auch auf der Generalstabkarte heisst, der Seekopf bei Ufrungen. Ein ähnlicher Vermerk befindet sich auch in Wallroths Handexemplar der Schedulae criticae, das gegenwärtig den wertvollsten Schatz meiner kleinen botanischen Bibliothek darstellt. Trotz mehrmaligen eingehenden Suchens konnte ich aber an dem genannten Ort keine Spur von *C. vaginalis*

auffinden; auch sind die sonstigen Kalkfelsen, auf denen die Pflanze sonst gedeiht, dort nicht mehr vorhanden, sondern durch die Anlage eines jetzt eingegangenen Gipsbruches verschwunden. Ebenso hatten auch die Nachforschungen von L. Osswald keinerlei Erfolg. Mit Sicherheit kann wohl behauptet werden, dass *C. vaginalis* am Seekopfe bei Ufrungen heute nicht mehr existiert.

Wie steht es nun um das Vorkommen der Pflanze am Kohnstein und am alten Stolberg?

Vom Kohnstein nennt sie zuerst (vergl. Gottschalck, Taschenbuch für Harzreisende, 5. Aufl. [1843] 183) der im allgemeinen sehr zuverlässige F. W. Sporleder, dem auch Hampe (vergl. Flora Herc. [1873] 72) folgt. Dass aber Hampe dabei die Sporleder'sche Angabe im Auge hatte, möchte ich bezweifeln, da er sich im allgemeinen um die einschlägige floristische Literatur sehr wenig gekümmert hat. Wie aus seinem oben erwähnten Werke vielmehr hervorgeht, hat er, da von Wallroth kein spezieller Fundort genannt und ihm ein solcher auch nicht bekannt geworden war (vergl. auch Berichte naturw. Ver. des Harzes 1855/56 [1857] 4), einfach angenommen, dass der Wallroth'sche Standort wahrscheinlich der Kohnstein wäre, ein Verfahren, das kein besonders gutes Licht auf die Liebe zur Wahrheit, deren er sich so oft gerühmt hatte, wirft. Am Kohnstein aber ist, wie das aus den von L. Osswald, dem besten Kenner der Flora von Nordhausen, angestellten Untersuchungen hervorgeht, heute ebenso wenig als am Seekopfe eine Spur von *C. vaginalis* aufzufinden. Ihr dortiges Vorkommen ist mindestens ebenso zweifelhaft wie das bei Ufrungen.

Ihr Vorhandensein am alten Stolberg, diesem Pflanzengarten, wie Wallroth einmal die durch Thal, Rupp, Haller, Ehrhart, Schrader, Wallroth klassisch gewordene Lokalität genannt hat, scheint ja sehr wohl möglich zu sein. Nur erweist sich leider die betreffende Angabe als völlig grundlos; ich weiss wenigstens nicht, wie Vocke & Angelrodt (vergl. Fl. Nordhausen [1886] 64) dazu kommen, unter den Fundortsangaben von *C. vaginalis*: „Wahrscheinlich am Kohnstein und Alten Stolberg (Hampe)“ zu schreiben, da Hampe doch nur den Kohnstein als wahrscheinlichen Standort der Pflanze nennt. Auch in dem floristisch sehr gut durchforschten Alten Stolberge ist keine Spur von ihr aufzufinden.

Nach dem gegenwärtigen Stande unserer Kenntnisse von der Harzflora muss demnach *C. vaginalis* unbedingt von der Liste der Harzpflanzen gestrichen werden.

Helbra, den 20. September 1910.

Die Rhinantheen Elsass-Lothringens.

Von Dr. Hermann Pöeverlein.

Die Rhinantheen Elsass-Lothringens haben bereits in mehreren älteren, die Landesflora oder einzelne Teile derselben behandelnden Arbeiten (so vor allem in Kirschleger's Flore d'Alsace. I. 599 ff.; II. 474 und Flore Vogéso-Rhénane. I. 450 ff. und in F. Schultz's Flora der Pfalz. 343 ff. und Grundzügen der Phytostatik der Pfalz. 197 ff.) eine für den damaligen Stand der Wissenschaft sehr anerkennenswerte Bearbeitung erfahren. Seitdem wurde jedoch das Studium der grösseren, hierher gehörigen Gattungen durch Wettstein's epochemachende Untersuchungen über den Saisondimorphismus und die darauf fussenden neueren systematischen Arbeiten auf eine völlig neue Grundlage gestellt. Dem Floristen bietet sich daher auch in sonst gut durchforschten Gebietsteilen hier noch ein weites Feld für erfolgreiche Weiterarbeit und ist es daher vielleicht erwünscht, die für Elsass-Lothringen bisher festgestellten Arten, Formen und Bastarde nebst Angabe der bemerkenswerteren Fundorte und der wichtigsten Literatur nachstehend kurz zusammengestellt zu finden. Auf Vollständigkeit kann und will dies Verzeichnis namentlich bezüglich der Fundortsangaben selbstredend keinen Anspruch machen, sondern lediglich als Anhaltspunkt für weitere Forschungen dienen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Allgemeine botanische Zeitschrift für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie](#)

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: [17_1911](#)

Autor(en)/Author(s): Wein Kurt

Artikel/Article: [Beiträge zur Flora des Harzes. 6-7](#)